

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 10

Artikel: Für den Generalstab geeignet?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für den Generalstab geeignet?

Am 17. Mai 2011 bereitet uns das Richtstrahlbataillon 17 ein einmaliges Erlebnis.

Einen Tag lang prüft Oberstlt i Gst Daniel Ambühl, der Bat Kdt, den Kommandanten der Ristl Kp 17/2, Hptm Marcel Schönbächler, auf Herz und Nieren. In der Inspektion geht es um Schönbächlers ersten Schritt in Richtung Generalstab: Zusammen mit Oberstlt i Gst Philipp Inauen, dem Stabschef-Stellvertreter der FU Br 41, will Ambühl wissen: Können wir Schönbächler dem Brigadekommandanten für eine zweite Inspektion empfehlen?

Der Weg in den Generalstab gehört zu den steinigsten, den die Armee kennt. In Frage kommen nur sehr gut qualifizierte Einheitskommandanten (erforderlich ist im WK die Note 4, also die praktisch höchste Bewertung, die Note 5 = hervorragend wird in der Praxis höchst selten vergeben).

Im dritten WK

Die Inspektion durch das eigene Bataillon erfolgt im dritten WK des Anwärters. Das Prüfungsteam für Hptm Schönbächler ist typisch für das Vorgehen in der FU Brigade 41: Es besteht aus dem Bat Kdt selbst und einem erfahrenen Generalstabs-offizier aus dem Brigadestab.

Im hablichen Dorf Auw, gelegen im Aargauer Freiamt, setzen in der Gestalt von Ambühl und Inauen zwei Generalstäbler und Berufsoffiziere zur Prüfung an, die ihr Handwerk kennen:

- Ambühl führt das Ristl Bat 17 und ist von Beruf Chef Telematik Heer.
- Inauen ist im Brigadestab Stellvertreter des Stabschefs Oberst i Gst Matthias Sartorius und Chef Fachbereich Richtstrahl/Telematik.

Attraktive Funktion

In der FU Br 41 führte der Kommandant am 1. Januar 2011 ein neues Auswahlverfahren für die Vorschläge in den Generalstab ein. Brigadier Bernhard Büttler umschreibt das Ziel wie folgt: «Das neue Vorgehen soll eine hohe Qualität der Selektion für die anforderungsreiche und attraktive Funktion der Generalstabsoffiziere sicherstellen.»



Um ihn geht es in der Prüfung: Hptm Schönbächler, Kommandant im dritten WK.

Mehrere Hürden

Die Selektion beginnt im dritten WK des aspirierenden Kompaniekommandanten mit der Prüfung, wie wir sie heute erleben. Büttler schreibt dazu: «Durch das Erteilen eines Planungsauftrages sollen die Planungsfähigkeiten und die Stressresistenz des Anwärters überprüft werden.»

Im vierten WK nimmt dann der Brigadekommandant persönlich die Inspektion vor. Nun will sich Brigadier Büttler selber von den Qualitäten des Anwärters überzeugen. Interessant ist auch der folgende Pas-

sus aus Büttlers Konzept: «Mit dem Kader des Anwärters wird ein Feedbackgespräch geführt. Verschiedene Präsentationen über den Planungs- und Ausbildungsstand der Kompanie runden das Gesamtbild ab.»

Auf Stufe Brigade

Die so gewonnenen Eindrücke werden verarbeitet und führen zu einem Bericht auf Stufe Brigade. In einem persönlichen Gespräch eröffnet der Brigadekommandant dem Anwärter das Ergebnis.

Weiter schreibt Büttler: «Vor Einreichen des Dossiers wird auf Stufe Führungsunterstützungsbasis (FUB) mit dem Chef FUB ein Gespräch geführt, bei dem sich der Kandidat selber vorstellt, verbunden mit ei-

Milizanwärter

Hptm Schönbächler absolviert 2011 seinen dritten Kommandanten-WK. Zivil arbeitet er als Informatiker in der Privatwirtschaft. 2009 bestand der jetzt 28-jährige Einsiedler im Goms mit seiner Einheit die Übung «4PLEX33», über die der SCHWEIZER SOLDAT berichtete.

ner weiteren Kurzüberprüfung.» Anschliessend folgen auf Stufe Armee:

- Die psychologische Eignungsprüfung (PEP).
- Die militärische Eignungsprüfung (MEP).
- Das Assessment Center (AC).

Befehl «AQUA 17»

Im Saal der Dorfwirtschaft von Auw erteilt Oberstlt i Gst Ambühl dem Anwärter Schönbächler um 9 Uhr den Auftrag. Derweil inspiziert der Bataillonsstab am Standort die Kompanie.

Der Einsatzbefehl «AQUA 17» beruht auf einer Lage mit schweren Unwettern im Tessin und der Innerschweiz. Die Kantone Tessin, Uri und Luzern forderten beim Bund Hilfe an. Das Ristl Bat 17 bildet an den WK-Standorten aus und wird sofort zugunsten der Katastrophengebiete eingesetzt. Der Kdt FU Br 41 will:

- den laufenden Auftrag geordnet, aber so rasch wie möglich unterbrechen;
- die zivilen Behörden so gut, so schnell und mit so grossen Kräften wie möglich unterstützen;
- die eigenen Truppen im Einsatz nicht in Gefahr bringen.

Dem Tessin helfen

Der Kdt Ristl Bat 17 wiederum will auf der Basis der Vorgaben seines Kommandanten in *seiner* Absicht:

- mit der Ristl Stabskp 17 den Kantonalen Führungsstab Luzern unterstützen;
- mit der Ristl Kp 17/1 den Zivilschutz im Kanton Uri unterstützen;

- mit der Ristl Kp 17/2 die Behörden im Kanton Tessin unterstützen.

Auftrag an Schönbächler

An den Kdt Ristl Kp 17/2, den zu prüfenden Hauptmann Schönbächler, führt das zu folgendem Auftrag:

- Bezieht in 22 Stunden die Zivilschutz-Anlage Locarno;
- Stellt 12 Stunden nach Erreichen des Standorts 20 Mann für den Kantonalen Führungsstab Tessin (KFS TI) zum Abfüllen von Sandsäcken;
- unterstützt den KFS TI im Bereich Transporte;
- erstellt und betreibt eine Ristl Vrb am Standort KFS TI;
- erstellt ein internes Informationskonzept für die verlängerte Dienstleistung bis zum 11. Juli 2011;
- stellt die Logistik sicher.

Minuziöser Zeitplan

Innerhalb der Prüfung trägt Ambühl dem Kandidaten auf: Präsentiert die Problemerkfassung, präsentiert die Auftragsanalyse, die Möglichkeiten der Gegenseite, die Zeitverhältnisse extern, präsentiert die eigenen Möglichkeiten, präsentiert den Grundentschluss mit Begründung. Wert legt der Bat Kdt auf den straffen, fairen Zeitplan, welcher vorgängig vom Prüfling selber vorgeschlagen wurde:

- 09.55 Uhr: Problemerkfassung
- 10.40 Uhr: Auftragsanalyse
- 10.47 Uhr: Gegenseite
- 10.50 Uhr: Eigene Möglichkeiten
- 10.55 Uhr: Grundentschluss
- 11 Uhr: Ende.

Und so läuft die Prüfung denn auch ab. Im wahrsten Sinne des Wortes minuziös erfüllt Hauptmann Schönbächler die Aufträge. Pünktlich auf die Minute stellt er die eigenen Möglichkeiten vor, die er in zwei Varianten gliedert:

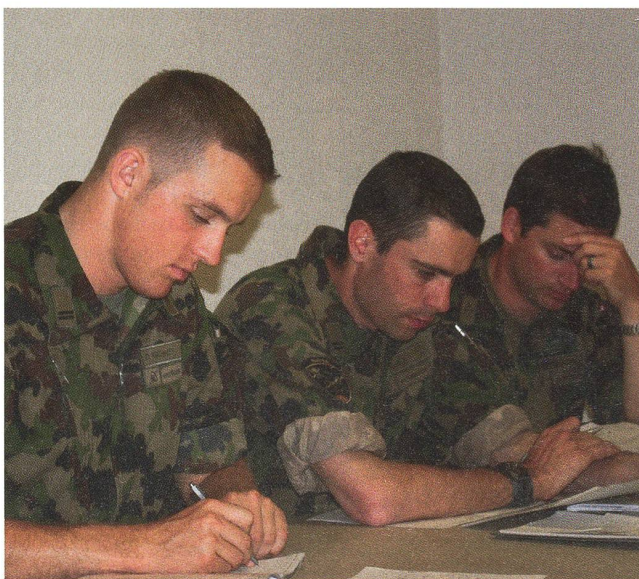
- In der Variante «DIREKT» führt er die Kompanie direkt in den Einsatz – mit dem Hauptvorteil, dass seine Einheit den Tessiner Behörden rasch zur Verfügung steht; mit dem Nachteil, dass er die Truppe im Tessin vor dem Einsatz nicht mehr zusammennehmen kann.
- In der Variante «ZSA ZUERST» bezieht die Kompanie zuerst den Standort, bevor sie in den Einsatz geht – mit dem Hauptvorteil, dass der Kommandant die Truppe gut vorbereiten kann; und dem Nachteil, dass die Einheit später zum Einsatz gelangt.

«ZSA ZUERST»

Entschlossen gibt Schönbächler der Variante «ZSA ZUERST» dem Vorzug, weil er die Truppe gut führen, gut vorbereiten und gut ausrüsten will. Dafür nimmt er den zeitlichen Nachteil in Kauf. Die Prioritäten setzt er wie folgt:

- Kompanie informieren
- WK-Standort auf Mindestmass hinunterfahren
- Kompanie verschieben
- ZSA Locarno beziehen
- Einsatzgliederung erstellen
- Wir gehen in den Einsatz
- Logistik sicherstellen.

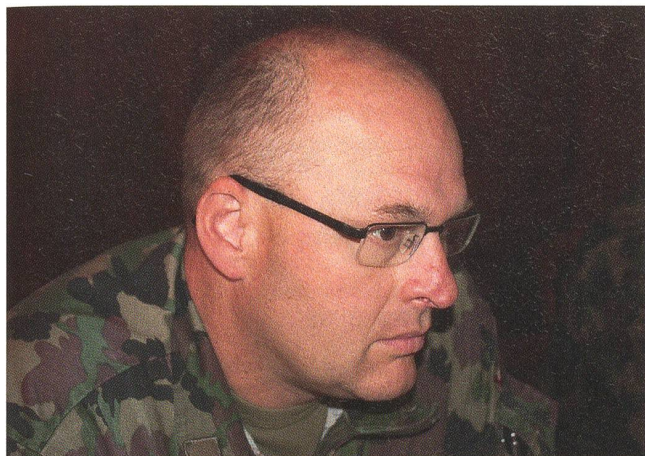
Überlegt präsentiert der 28-jährige Kompaniekommandant den Inspektoren seinen



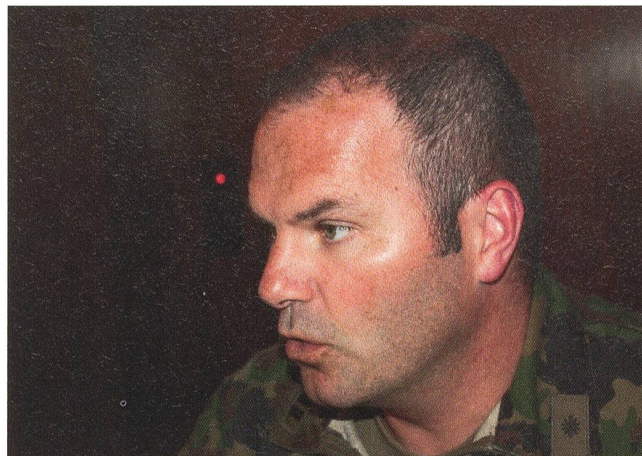
Um 12 Uhr beginnt die Phase «REORG»: Unter Zeitdruck stellen Schönbächler und sein Kader das Programm auf den Kopf.



Kurz danach erlässt Schönbächler den Befehl für die neue Phase: Das Kader lässt den Kommandanten nicht im Stich.



Sie prüfen den Anwärter: Oberstlt i Gst Inauen, Stv SC, und...



... Oberstlt i Gst Ambühl, Bat Kdt.

Entschluss. Er wirkt konzentriert, ruhig, gelassen, wie man das von einem Einheitschef im dritten WK erwartet. Aber kaum hat ihm sein Vorgesetzter, der Bat Kdt, das Einverständnis signalisiert, wechselt jäh die Lage. Ambühl konfrontiert Schönbachler mit folgender Orientierung:

- Im Rahmen der Inspektion wird der Inspektionsteil am Nachmittag umgestellt.
- Wir prüfen die Flexibilität und die Kapazität der Kp und des Kp Kdt.

Kompanie-Schule

Konkret geht es Ambühl darum, mit dem Trainieren und Präsentieren einer Kompanie-Schule zu überprüfen, ob die ganze Kompanie in der Lage ist, in kurzer Zeit geschlossen eine Leistung auf Zeit zu erbringen. Das führt zu folgendem neuen Auftrag an Hptm Schönbachler:

- Plant die Ausbildung am Nachmittag neu und legt den neuen Einsatzplan der Kompanie vor.
- Befiehlt seine Kader anlässlich eines improvisierten Kompanierapportes.
- Führt die Ausbildung am Nachmittag neu organisiert durch.

Schönbachler erhält die Auflagen:

- Führt den ausserordentlichen Kompanierapport um 12 Uhr durch; er befiehlt die Kader und gibt das neue Programm dem Inspizienten ab.
- Präsentiert um 13 Uhr die Zugsschule des Ristl Unstel Z 1.
- Präsentiert um 15.30 Uhr eine Kompanie-Schule auf einem Platz in Auw.
- Mit den Elementen Marsch, Kolonnen halbieren, Kolonnen erweitern, Laufschritt, Frontwechsel, An-/Abmelden.
- Trainiert die Kompanie-Schule vorgängig maximal 40 Minuten.
- Führt die restliche Ausbildung, wo immer möglich, wie geplant durch.

Auf dem hohen Seil

Wieder ist der Kandidat gefordert. Er trifft erste Sofortmassnahmen und stellt unter enormem Zeitdruck das Nachmittagsprogramm auf den Kopf.

Punkt 12 Uhr meldet ihm sein Stellvertreter im KP die Zugführer und die höheren Unteroffiziere zum Rapport. Zu spüren sind Disziplin, Leistungsbereitschaft – und ganz offensichtlich der Wille, den hart geforderten Kommandanten nach Kräften zu


unterstützen. Unsicher ist zu erkennen: Da steht das Kader hinter dem Chef. Alle wissen, worum es geht. Ihr Kommandant «ist auf dem hohen Seil», da tut man alles, um ihm zu helfen.

Alle für einen

Militärisch knapp legt Schönbachler seinen Unterstellten dar, wie er den Nachmittag gestaltet. Einerseits will er die Kompanie optimal präsentieren; andererseits die Auflage erfüllen, die Restausbildung sei, wo immer möglich, wie geplant durchzuführen.

Dann befiehlt Schönbachler die Zugführer direkt; und auch die beiden höheren Unteroffiziere erhalten ihre Anordnungen.

Wir selber müssen weiter zur Ristl Stabskp 17 und zur Ristl Kp 17/1. Wie uns Oberstlt i Gst Inauen berichtet, habe Schönbachlers Kompanie am Nachmittag beim Exerzieren einen guten Eindruck gemacht. Man habe gespürt, dass jeder für den «Kadi» marschiert sei.

Schönbachler habe die Inspektion bestanden und die erste Hürde genommen. Im vierten WK kommt dann der Brigadekommandant, und andere Hürden folgen. Alles Gute, Marcel Schönbachler! fo. 

Im Generalstab fehlt es zunehmend an Milizoffizieren aus der Wirtschaft

In der alten Armee 61 dominierten in der Generalstabsschule oft Milizoffiziere das Bild. Umgekehrt ist es in der neuen Armee XXI: Voller Sorge stellen die Fachleute fest, dass es zunehmend an Milizoffizieren fehlt.

Im Unternehmerforum Lilienberg nahm sich die Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGstOf) unter der Leitung ihres Präsidenten Martin von Orelli der Problematik in gründlicher Arbeit an.

In ihrem 52-seitigen Positionspapier empfiehlt die GGstOf den Kommandanten und Stabschefs einen möglichst grossen Pool von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu öffnen durch Information, Kommunikation, Motivation und Selektion.

Generalstabsoffiziere am richtigen Ort einsetzen und dafür sorgen, dass sie in jedem Einsatz ihre Stärken unter Beweis stellen können und müssen. Jede Dienst-

leistung zu einem Erfolg machen, indem Planung und Durchführung so angelegt sind, dass daraus anforderungsreiche und relevante Beiträge für den Verband und den Stab resultieren. Dazu gehören insbesondere auch Volltruppenübungen. Wertschätzung und Korpsgeist pflegen. Mit jedem Generalstabsoffizier einmal jährlich ein Qualifikations- und Laufbahngespräch durchführen und ihn oder sie durch Coaching begleiten.